

ALEX R. FURGER und SABINE DESCHLER-ERB, **Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87.** Mit Beiträgen von M. Peter und M. Währen. Katalog unter Mitarbeit von M. Beer. Forschungen in Augst, Band 15. Verlag Römermuseum, Augst 1992. 484 Seiten, 245 Abbildungen.

Mit dem hier besprochenen Buch ist ein Werk entstanden, das exemplarisch die Leistungsfähigkeit des motivierten jungen Forscherteams widerspiegelt, welches derzeit die Forschungen im römischen Augst trägt. Es hebt sich auch rein äußerlich durch das ansprechende ‚Augster Layout‘, das nun schon eine ganze Anzahl von Büchern aus der rasch fortgeführten Reihe „Forschungen in Augst“ markant kennzeichnet, positiv hervor. Alleine schon die kurze Zeit, die zwischen der Grabung in den Jahren 1986/87 und dem Abschluß des Manuskripts im November 1991 liegt, zeigt, daß hier ein eingespielter und gut arbeitender technischer Apparat dahinterstehen muß, der von der Fundrestaurierung, -inventarisierung, -beschriftung, -zeichnung und Umzeichnung der Pläne ein solch beispielloses Werk erst ermöglicht hat.

Den Bemerkungen von J. EWALD im Vorwort (S.9) ist der wohl wichtigste Aspekt des Buches zu entnehmen, der diese Monographie so beispielhaft und in seiner bisher kaum dagewesenen Konsequenz so weiterführend macht: „Die Aufarbeitung sämtlicher Artefakte, worunter eben auch wenig attraktive Gruppen wie etwa Schlacken oder Eisennägel, und die intensiven thematischen Quervergleiche zwischen den einzelnen Fundgruppen durch ein und denselben Bearbeiter erlaubte Alex R. Furger die Formulierung interessanter ‚interdisziplinärer‘ Resultate. Diese wäre bei einer Verteilung auf verschiedene Bearbeiterinnen und Bearbeiter, wie dies bei den heute gängigen großen Fundmengen üblich geworden ist, nur mit allzu großem Aufwand für eine nachträgliche Synthese möglich. Wohl kennt die ‚Keramikforscherin‘ oder der ‚Sachgruppenspezialist‘ ihre bzw. seine Fundgruppe – seien es zum Beispiel Relief-sigillaten, Amphoren oder Gläser – besser als der ‚Allrounder‘. Die Gefahr, den Überblick und vor allem

auch die Bezüge zum Grabungsbefund zu verlieren, ist bei einer Aufsplitterung archäologischer Auswertungsthemen allemal größer als wenn es ein und demselben Autor vergönnt ist, Befund und Funde integral auszuwerten“. In seiner Einleitung stellt A. R. FURGER auf S. 10 ff. den Befund und die Phasengliederung sowie die Art der Fundvorlage und die Zielsetzung der Arbeit dar: Als erstes Hauptziel strebt er an, anhand einer einzigartig differenziert gegliederten Stratigraphie mit außerordentlich reichem Fundmaterial die keramische Entwicklung in Augst vom frühen 1. bis zum Ende des 3. Jhs. nachzuvollziehen, und zwar sowohl deren relative als auch absolute Chronologie. Als zweites Hauptziel verfolgt er wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen anhand einer vernetzten Auswertung der Befunde und aller Fundgattungen.

In einem ausführlichen archäologischen Teil (S. 15–162) stellt Furger zunächst das Fundmaterial, gegliedert nach Material und Funktionszusammenhängen vor (mit Ausnahme der Münzen, die M. PETER S. 32 abhandelt), und diskutiert es ausführlich. Diese Kapitel sind eine Fundgrube für kluge Gedanken und Anregungen zur Interpretation von römischen Grabungsfunden in Augst und anderswo. Erleichtert und verdeutlicht werden diese Darlegungen durch übersichtliche Diagramme der Vorkommen des Materials in den einzelnen Phasen sowie an den zum Vergleich herangezogenen Fundorten. Zunächst werden in dem Kapitel „Nichtkeramische Funde und Nachträge zur Befundinterpretation“ (S. 16 ff.) Nägel sowie Belege zur Eisen- und Bronzeverarbeitung abgehandelt. Unter der Rubrik „Verschiedene Werkzeuge, Geräte und Instrumente“ faßt Furger Werkzeuge, Wagenteile und Ketten, Bratrosteile, Webgewichte, Stili und Siegelkapseln, Nadeln, Instrumente und Toilettegerät zusammen und diskutiert, ob ein Ensemble von Beschlägen in Phase 16 als die Reste eines Holzkästchens zu werten sind. Dann folgen auf S. 24 ff. die Fibeln und die Frage nach den Hintergründen einer Fibelkonzentration in Phase 5. Auf S. 25 ff. werden Lampen, Militaria und Wandmalerei vorgestellt und diskutiert. Dann folgt mit dem Kapitel „Die Keramikgattungen: ihre statistischen Aussagemöglichkeiten zur Befundinterpretation“ der große Block der Keramik, die ja – neben den Tierknochen – das Gros des Fundmaterials stellt. Zunächst erörtert Furger auf S. 36 „Vorbemerkungen, Definition der Gattungen, Materialbasis“. Dann werden die einzelnen Gattungen in ihren Vorkommen nach Phasen und unter Einbeziehung von anderen datierenden Fundstellen vergleichend abgehandelt: „Luxusgeschirr – Saucenschälchen, Teller und Reliefschüsseln“ (S. 37 ff.), „Orange und graue Feinkeramik – Krüge, Schüsseln und Töpfe“ (S. 39 ff.); „Orange und graue Grobkeramik – Amphoren, Reibschüsseln und Kochtöpfe“ (S. 42 ff.) Dann folgt als Zwischenbilanz das Kapitel „Die Keramik: vornehmlich Koch- oder Tafelgeschirr?“ (S. 44 f.). Das nächste Kapitel (S. 46 ff.) beschäftigt sich mit „Die Keramikgattungen und Typen: Formale Entwicklung und Aussagemöglichkeiten zur Relativ- und Absolutchronologie“. Dabei sind zahlreiche Typentafeln bemerkenswert und hilfreich, die in einer angemessenen Auswahl aus dem Material der Augster Theaterstratigraphie zusammengestellt worden sind. Zunächst behandelt Furger die glatte Sigillata (S. 46 ff.), dann die Reliefware (S. 61 ff.). Seine (berechtigte!) Skepsis hinsichtlich der genauen Töpferzuweisung bei südgallischer Reliefware hatte Furger schon auf S. 12, besonders Anm. 8 zum Ausdruck gebracht. Es folgen die Terra-Sigillata-Imitationen (S. 70 ff.), bei denen sehr schön das unterschiedliche Vorkommen (im Bezug zur TS) an verschiedenen Siedlungstypen (Stadt, Militärlager, Vicus) zu beobachten ist. Die Glanztonware wird auf S. 77 ff. vorgestellt. Hier verblüfft vor allem die präzise und einheitlich späte Datierung der späten Becher (mit Karnies-Rand und Niederbieber-Typen). Ähnlich gründlich werden dann Schüsseln, Tonnen und Töpfe, Kochtöpfe, Backplatten, Reibschüsseln, Krüge, Dolien und Amphoren abgehandelt.

Ein wichtiges Kernstück der Arbeit stellt das Kapitel „Typologische Charakterisierung und Datierung der Phasen 1–22 aufgrund von Vergleichsstücken und -komplexen“ dar (S. 101–135; Liste S. 141–143). Hier sind alle datierten (und damit auch datierenden) Fundkomplexe zusammengestellt, die sich sinnvoll zur Bearbeitung der Augster Stratigraphie heranziehen ließen. Besonders sei hier die Einleitung auf S. 101 hervorgehoben, wo mit großer Prägnanz die methodischen Grundlagen der Schichtdatierung und ihre besonderen Probleme zusammengefaßt werden: So werden hier alle möglichen methodischen ‚Fallgruben‘, in deren Gefahrenbereich man bei der Bearbeitung einer solchen Stratigraphie leicht gelangen kann, umsichtig diskutiert und damit umgangen. Angestrebt wird z. B. die Datierung der Sedimentationszeit von Schichten, weniger die Herstellungs- und Laufzeit der darin enthaltenen Fundgattungen. Naturgemäß wächst der Bestand an Altfunden in den jüngeren Schichten, vor allem in den Bau- und Umbauphasen des Theaters, wo älteres Material in Massen zutage gefördert und an anderer Stelle wieder abgelagert wurde. Auf S. 122 hat sich ein störender Druckfehler eingeschlichen: Selbstverständlich beginnt das raetische Kastell Oberstimm, das ja den östlichen Abschluß der claudischen Kastelllinie an der oberen Donau darstellt, um 40 und nicht um 80 n. Chr. Um diese Zeit beginnt allenfalls dessen Periode 2 (nach Schönberger). Im Kapitel „Zur Lage der Fundstelle im Theater vorgelände“ (S. 136 ff.) werden die Phasen der Stratigraphie mit den Bauphasen des Theaters bzw. der diesem vorhergehenden Bebauung erläutert. Den Phasen nach der Auflassung des Theaters und seines Verfalls ist ein gesondertes Kapitel gewidmet: „Bemerkungen zum Ende der Augster Oberstadt im Theaterareal“ (S. 139 ff.), wobei hier das Ende der mittelkaiserzeitlichen Stadt (unter Einwirkung eines Erdbebens im frühen 3. Jh.?) eingehender diskutiert

wird. Es folgen nun verschiedene Listen: zunächst die Liste der 124 im Buch verwerteten militärischen und zivilen Vergleichsstationen S. 141 ff. von Aislingen bis Zurzach (auch hier wieder Oberstimm mit 80–120 angegeben, was aber nur für die Periode 2 zutrifft). Dann kommt eine Reihe von archäologischen Konkordanz- und Zahlentabellen (S. 145 ff.), in denen u. a. die Anteile von Gefäßindividuen in den einzelnen Phasen der Augster Theaterstratigraphie dargestellt sind (Tab. 76), der Anteil der Keramikgattungen nach Gewicht (Tab. 77) oder die Formen nach Gefäßindividuen (Tab. 79). Auch Statistiken von Keramikgattungen oder Formen in den Vergleichsstationen (Tab. 78, 80) oder von einzelnen TS-Formen in Augst und andernorts (Tab. 81–86), bzw. von TS-Imitationen (Tab. 87–88), Becher- und Sonderformen (Tab. 89–90) sind minutiös verzeichnet. Hierauf wird man auch bei der Bearbeitung anderer Keramikkomplexe mit Gewinn zurückgreifen können. Auf S. 161 legt Furger (unter Mitarbeit von M. BEER und M. PETER) das Material nach den 22 Phasen in einem Katalog vor, in den die Tafeln integriert sind, so daß lästiges Hin- und Herblättern bei der Suche nach bestimmten Funden weitgehend entfällt.

Auf S. 355 ff. schließt sich der osteologische Teil der Arbeit von S. DESCHLER-ERB an. Hierzu ist zu bemerken, daß dieser nicht, wie leider so oft üblich, als isolierter naturwissenschaftlicher ‚Alibibeitrag‘ losgelöst vom vorhergehenden archäologischen Teil steht, sondern daß Furger in seinen Analysen vielfach auf die Ergebnisse dieses Beitrags zurückgegriffen hat. – Zwei Exkurse nehmen zu wichtigen wirtschaftsgeschichtlichen Problemen des römischen Augst Stellung: Exkurs 1: Hornmanufakturen und Gerbereien in Augst (S. 391 f.) und Exkurs 2: *Pernae, tomacinae et petasiones*: Produktion und Verkauf von Räucherwaren in Augst. Gerade letztere scheinen einen nicht unbeträchtlichen Anteil an den Produkten zu haben, die in der Stadt für den Export hergestellt worden sind. In einem Exkurs 3 (S. 447 ff.): Krustenuntersuchungen an Kochkeramik geht M. WÄHREN auf verkohlte Speisereste an Keramik ein, wobei er Suppen und Brei nachweisen kann. Zwei Beiträge von A. FURGER schließen als Synthese das Buch: Auf S. 454 ff. erfolgt eine Darlegung von Fundzusammensetzung, Datierung, Befund und Schichtengeneese der Phasen 1–22, auf S. 462 ff. Zusammenfassungen in deutsch und französisch. Literaturverzeichnis (S. 468 ff.), Abbildungsnachweis (S. 477) sowie ein Orts- und Sachregister (S. 478 ff.) beschließen das Werk.

A. R. Furger hat zusammen mit S. Deschler-Erb und zahlreichen anderen Mitarbeitern ein Buch geschaffen, das nicht nur für die Keramikchronologie der nordwestlichen Provinzen als Standardwerk zu bezeichnen ist. Es zeigt exemplarisch, wie man heute in die Publikation einer Großgrabung Ergebnisse verschiedener altertumskundlicher und naturwissenschaftlicher Spezialdisziplinen in einer interdisziplinären Vernetzung einfließen lassen und zu einer beispiellosen Synthese bringen kann. Eine solche ‚ganzheitliche‘ Betrachtung einer Grabung hängt aber nicht nur von den Fähigkeiten und der Arbeitsdisziplin eines noch so begabten Autors und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter ab. Dahinter steckt in Augst ein eingearbeiteter technisch-wissenschaftlicher Stab mit den entsprechenden Finanzmitteln, die ein kontinuierliches Arbeiten bei Grabungen, technischer Fundbearbeitung und Auswertung ermöglichen. Es handelt sich also um Arbeitsbedingungen, die – soweit der Rez. das beurteilen kann – derzeit im deutschsprachigen Raum einzigartig sind. Man kann allen Fachkollegen einen Besuch in Augst nur empfehlen. Erst dann wird man verstehen, auf welche Weise solche Bücher wie das hier besprochene zustande kommen können.